

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 32

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

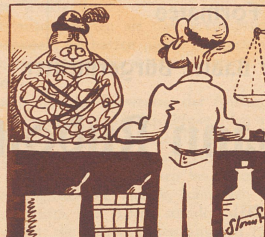
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

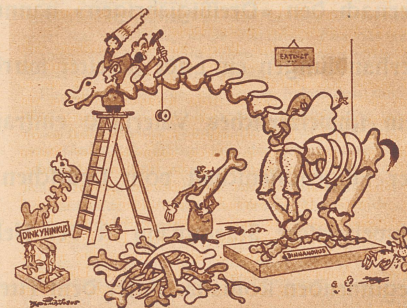
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FEFTE Seite



«Guten Tag! Ich möchte zwei Pfund Kaffee.»
 «Das heißt jetzt Kilo.»
 «Schön, also geben Sie mir zwei Pfund Kilo.»



Großartig, Herr Kollege! Jetzt haben wir noch
 soviel Knochen übrig, daß wir bequem noch
 einen jungen Dinkybinkus herauskriegen.»



«Machen Sie endlich, daß Sie weiterfahren, sonst stehe ich auf!»

Höher geht's nicht! «Ach, guten Tag, Frau besoldete Stadträtin mit Pensionsberechtigung!»
 «Grüß Gott, Frau prämierte Mettwurstfabrikant mit elektrischem Betriebe, gehen Sie auch zum Kaffee bei der Frau Bestattungsinstitut auf Gegenseitigkeit?»
 «Nein, — ich muß zur stellvertretenden Obereisenbahntelegraphenbauinspektionsbürovorsteherwitwe!»

«Dieser Meier wird niemals einen Fehler zugeben.»
 «Doch! Gestern tat er es.»
 «So?»

«Ja. Er hatte das brennende Ende seiner Zigarre in den Mund gesteckt.»



Bauer: «Wänd Sie ächt mache, daß Sie zum Gras use chömid, oder ich verschlahe Sie, daß Sie nümme wüssed, wo hine und vorne isch, Sie Löhli, Sie!»
 Städter: «Ich ha nöd gwißt, daß me da nöd dörf laufe —»
 Bauer: «Drum säg ichs au zerscht im Guete!»

Aberglaube. Glaubst du, daß es Unglück bedeutet, einer schwarzen Katze zu begegnen?»
 «Für eine Maus unbedingt.»

Deutlicher sprechen, bitte! Ich grübele vergebens, was ich meiner Tante zum Geburtstag schenken könnte.»
 «Rauchtischlampe —?»
 «Nein, das tut sie nicht.»

Besucher (zum Diener): «Ist der Herr zu Hause?»
 Diener: «Nein, der Herr ist verreist.»
 Besucher: «Eine Vergnügungsreise?»
 Diener: «Ich glaube nicht, die Frau ist mitgefahren.»

Dichter: «Können Sie mir nicht einen Titel für mein neues Lustspiel sagen? Aber er muß ordentlich zugkräftig sein.»

Arzt: «Nennen Sie es doch „Zugpflaster“.»

«Ich war in meinen Ferien in Italien!»

«Ja, ja, Sie erzählten das schon!»

«Ein ungeheuer gebildetes Land! Kleine Kinder sprechen schon perfekt italienisch.»



Freiheit

«Sie kommen um zu betteln?»
 «Glauben Sie vielleicht, ich will um Ihre Hand anhalten?»

Zeichnung von R. Lips